

Stellungnahme der ProDG-Fraktion/Freddy Cremer
Plenarsitzung vom 23.11.2015

Es gilt das gesprochene Wort!

Vorschlag eines Beschlusses zur Genehmigung des Entwurfs eines Geschäftsführungsvertrags zwischen der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und dem Belgischen Rundfunk- und Fernsehzentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft (BRF) (2015-2019)

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Mitglieder der Regierung,
Werte Kolleginnen und Kollegen,

in der heutigen Plenarsitzung stehen insgesamt fünf Geschäftsführungsverträge, die alle im Ausschuss für Kultur, lokale Behörden, Beschäftigung und Wirtschaftsförderung behandelt wurden, auf der Tagesordnung. Um jedem dieser Geschäftsführungsverträge die gebührende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, werden die Mitglieder der Mehrheitsfraktionen jeweils einen, bzw. zwei dieser Geschäftsführungsverträge etwas vertiefter vorstellen.

Mein Kollege Wolfgang Reuter wird den Geschäftsführungsvertrag mit der Tourismusagentur Ostbelgien behandeln, die Kollegen Marcel Strougmayr und Christoph Gentges werden die Geschäftsführungsverträge mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien, mit dem Jugendbüro und mit der Gemeinderegie Triangel präsentieren.

Ich selbst werde den **Geschäftsführungsvertrag mit dem Belgischen Rundfunk- und Fernsehzentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft (BRF)** etwas genauer unter die Lupe nehmen. Dieser Vertrag mit dem BRF, der rückwirkend vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2019 Gültigkeit hat, wurde vom Verwaltungsrat des BRF Anfang September dieses Jahres verabschiedet.

Werte Kolleginnen und Kollegen, der BRF feierte in diesem Jahr sein 70jähriges Bestehen. Seit dem 1. Oktober 1945 hat der BRF - der damals noch unter anderem Namen firmierte – wesentlich zur politischen Emanzipation der Ostbelgier beigetragen. Und jeder, der die verschiedenen Etappen der Autonomieentwicklung der deutschsprachigen Belgier kennt, weiß, dass der BRF gerade in den Anfängen der Autonomiedebatte nicht nur „neutraler“ Berichterstatter dieser politischen Entwicklung, sondern auch ein wichtiger politischer Impulsgeber war. Wer diese Behauptung in Zweifel ziehen sollte, dem empfehle ich die Lektüre des aus der Feder des ehemaligen BRF-Journalisten Hubert Jenniges stammenden Buches, mit dem viel-aussagenden Titel: „Hinter ostbelgischen Kulissen: Stationen auf dem Weg zur Autonomie des deutschen Sprachgebiets in Belgien (1968-1972).“

Es ist zwar jetzt nicht der Augenblick für historische Rückblicke; aber ich erwähnte dies, weil der BRF heute, genauso wie in den vergangenen sieben Jahrzehnten, durch seine tägliche Berichterstattung einen wesentlichen Beitrag zur Identität und zum Selbstverständnis der deutschsprachigen Belgier leistet. Dieser Auftrag wird noch dadurch verstärkt, dass der BRF zudem einen Auftrag im Bereich der Kulturförderung hat. Die zahlreichen Veranstalter, die das Foyer des Funkhauses nicht nur als Veranstaltungsort gewählt haben, sondern die

aktive Teilhabe des BRF an manigfachen Veranstaltungen, zeugen von diesem Auftrag zur Kulturförderung.

Statt zu einer überschwänglichen Geburtstagsfeier lud der BRF Mitte Oktober zu einer Open-Space-Veranstaltung ein, rund um die Frage „Welchen BRF wünschen Sie sich?“. Zwar hat der BRF als öffentlich-rechtlicher Rundfunk gemäß dem Dekret vom 27. Juni 1986 gewisse Kernaufgaben zu erfüllen; dennoch muss der BRF ständig dem veränderten Medienkonsum der Zuhörer und Zuschauer Rechnung tragen. Gerade im Bereich der Medien und des Medienkonsumverhaltens sind Halbwertzeiten von kurzer Dauer. Wer hier den Anschluss an neue technische und medienkonsumspezifische Entwicklungen verpasst, der manövriert sich selbst auf ein Abstellgleis.

Dies gilt sowohl für die technischen Herausforderungen wie auch für die inhaltlichen Anpassungen der BRF-Produkte.

Auf technischer Ebene besteht eine große Herausforderung darin, dass in den anderen Landesteilen konkret daran gearbeitet wird, parallel zur UKW-Ausstrahlung auch die digitale Ausstrahlung anzugehen. Soll die langfristige Versorgung der Bevölkerung in der DG mit den BRF-Produkten gesichert sein, so wird – so die Aufsichtsministerin – die Deutschsprachige Gemeinschaft in die DAP-Plus-Technik investieren müssen. Hier wird eine Kosten-Nutzung-Rechnung zeigen, wie hoch die Kosten der Einspeisung in DAP-Plus-Technik sein werden.

Bei der zukünftigen inhaltlichen Schwerpunktsetzung wird der BRF es nicht bei dieser einmaligen Open-Space-Veranstaltung belassen, um sich den Wünschen der Medienkonsumenten anzupassen. Im Geschäftsführungsvertrag ist festgehalten, dass der BRF ab 2017 über die jährlichen Umfragen hinaus alle zwei Jahre eine vertiefte Meinungsumfrage über die quantitative und qualitative Resonanz seiner Programme und der neuen Medien bei seinen Nutzern durchführen

wird, um im Rahmen seiner Möglichkeiten das Angebot den Umfrageergebnissen anzupassen.

Auch beabsichtigt der BRF den – so steht es im Geschäftsführungsvertrag – „partizipativen Charakter seiner DG-Programme“ – zunehmend zu entwickeln. Dergestalt soll der „gesellschaftliche Pluralismus Ostbelgiens“ seinen Niederschlag in den BRF-Programmen finden.

Eine wichtige Schlussfolgerung des Audits aus dem Jahre 2013 ist der besondere Stellenwert, der der crossmedialen Berichterstattung zufällt. „Internet first“ lautet die Maxime. Beiträge für Rundfunk, TV und Web werden unmittelbar nach Fertigstellung medienspezifisch aufbereitet und sofort ins Netz gestellt und nicht mehr bis zu den Sendungen „BRF aktuell“ oder „Blickpunkt“ zurückgehalten.

Dieser Geschäftsführungsvertrag – wie übrigens die Geschäftsführungsverträge mit allen anderen Organisationen – ist ein strategisches Instrument, das dem BRF eine langfristige Planung ermöglicht.

Im Jahre 2015 beträgt die gewöhnliche Dotation der Deutschsprachigen Gemeinschaft für den BRF 5.503.000 Euro. Bis 2019 wird diese Summe um jährlich 1,25% angehoben. Hinzukommt eine jährliche Kapitaldotation in Höhe von 200 000 Euro. Zudem wird im vorliegenden Vertrag festgeschrieben, dass das Personalvolumen während des gesamten Wirkungszeitraums nicht mehr Vollzeitäquivalente umfassen darf, als dies am 1. Januar 2013 der Fall war. Der Personalkader liegt somit bei insgesamt 55,45 Vollzeitäquivalenten. Davon ausgenommen sind Auszubildende.

Dass für die gesamte Laufzeit die Dotation um jährlich 1,25 Prozent steigt und der Personalkader auf dem Stand von Januar 2013 bestehen bleibt, ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Dies wird umso deutlicher, wenn man die Situation des BRF mit der Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Anstalten in der Französischen und in der

Flämischen Gemeinschaft – namentlich der RTBF und der VRT – vergleicht. In Flandern werden für die VRT bis 2019 12% der Zuschüsse gestrichen; bis 2019 sollen insgesamt 39 Millionen Euro eingespart werden; dies wird tiefgreifende Auswirkungen auf das Programm-Angebot und auf den Personalkader haben. Mit ähnlich drastischen Sparmaßnahmen wird die RTBF in der Französischen Gemeinschaft konfrontiert.

Im Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014 bezeichnete der Direktor des BRF das Jahr 2013 als ein Jahr des Umbruchs und das Jahr 2014 als ein Jahr der Umstrukturierung. Dieser Umstrukturierungskurs wurde 2015 und wird auch in den kommenden Jahren konsequent fortgesetzt werden. Der BRF-Direktor stellt fest, dass trotz der Existenz von Beharrungskräften für den BRF der „Wandel das Beständige“ geworden ist.

Gerade wenn eine Institution wie der BRF sich in einer Umstrukturierungsphase befindet, ist es wichtig, dass es verlässliche Rahmenbedingungen gibt.

Hierfür bietet der Geschäftsführungsvertrag eine verlässliche Basis. Wörtlich heißt es im BRF Tätigkeitsbericht 2014: „Die Grundlage dieser Fortentwicklung bildet ein solider Haushalt mit konsequentem Sparurs. Langfristige Simulationen von Einkünften und Ausgaben werden fortgeschrieben, um als belastbare Zahlenbaiss für Investitionen und Personalausgaben zu dienen. Diese vorsichtige Gesamtausrichtung fand auch ihren Niederschlag bei der Aktualisierung des Geschäftsführungsvertrages von 2015 bis 2019. Der neue Verwaltungsrat unterstützt in diesem Sinne die langfristig notwendige Umstrukturierung des Funkhauses.“ (Seite 9 BRF-Tätigkeitsbericht 2014)

Allerdings wird auch im vorliegenden Geschäftsführungsvertrag die Tatsache einer konstanten Dotation über die fünfjährige Laufzeit dieses Vertrags eine echte Herausforderung dargestellt. Signifikante Steigerungen in qualitativer wie quantitativer Hinsicht seinen vor diesem

Hintergrund nur schwer möglich. Der Direktor des BRF erwähnte in der Ausschusssitzung vom 10. November, dass das Schweizer Konzept der „Verzichtsplanung“ auch im BRF Anwendung finde. Dieses Konzept beinhaltet, dass neue Produkte im Programmangebot nur dann möglich sind, wenn an anderer Stelle eingespart werde.

Auch bieten diese Rahmenbedingungen nicht die Möglichkeit einen oder mehrere Journalisten für Tage oder gar Wochen mit investigativen Recherchen zu betrauen. Doch Not macht bekanntlich auch erfinderisch. Der Präsident des BRF-Verwaltungsrates erklärte, dass gemeinsam mit dem GrenzEcho, das mit vergleichbaren personellen Engpässen konfrontiert ist, nach Möglichkeiten gesucht werde, um die Kräfte zu bündeln, um Journalisten beider Häuser mit umfangreicheren und somit auch zeitaufwendigeren Recherchen zu beauftragen. Ich würde mir wünschen, dass diese Zusammenarbeit zustande kommt.

Werte Kolleginnen und Kollegen. Wir alle wissen, dass der BRF schwierige Jahre hinter sich hat. Das Jahr 2012 war mit Sicherheit ein **Annus horribilis** sowohl für den BRF als Institution wie auch – und dies sogar im Besonderen – für die Mitarbeiter des Hauses. Mit dem Audit im Jahre 2013 und den daraus resultierenden Handlungsempfehlungen wurde der Grundstein für einen grundlegenden Reformkurs gelegt, der seit 2014 konsequent umgesetzt wird. Im November 2015 – also in wenigen Monaten – wird eine Evaluierung der Audit-Umsetzung zeigen, welche Fortschritte in diesem Prozess bisher erzielt wurden und wo noch weitere Optimierungsmöglichkeiten bestehen.

Mehr denn je wird die Integration von Innovation in den kommenden Jahren die alltägliche Arbeit des BRF prägen. Wie sagte es der BRF-Direktor: Der Wandel ist das Beständige geworden. Ich bin davon überzeugt, dass der vorliegende Geschäftsführungsvertrag die Voraussetzungen schafft, damit die Mitarbeiter des BRF sich diesen zukünftigen Herausforderungen stellen können.

Und aus diesem Grund werden die Mehrheitsfraktionen diesem Geschäftsführungsvertrag zwischen der Regierung und dem BRF zustimmen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Freddy Cremer